Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 323. Mittag=Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 14. Juli 1866.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

München, 11. Juli, Mittags. Die Polizei=Behörde macht bekannt: „Nach achtstündigem Kampfe haben die Preußen gestern die Saal=Uebergänge bei Kissingen forcirt. Heute wird die Fortsetzung des Kampfes erwartet, wozu alle Reserven herbeigezogen sind. Die bairischen Truppen sind voll Muth und schlagen sich vortrefflich.

Nachmittags. Eine anderweitige polizeiliche Bekanntmachung verkündet: „Nach Forcirung der Saal=Uebergänge bei Kissingen waren die Preußen bis Nüdlingen auf der Straße nach Münnerstadt vorgedrungen. Die erste baierische Division hat die Preußen aus Nüdlingen mit Verlust zurückgeworfen und behauptet dieses große Dorf mit Erfolg. General=Lieutenant Zoller starb den Heldentod. — Heute Vormittag sind die Preußen von den Baiern wieder aus Kissingen hinausgeworfen worden."

Dagegen meldet die „N. Fr. Z." aus Frankfurt vom 11.: „Das Gefecht bei Kissingen ist für die Baiern ungünstig ausgefallen; der linke Flügel hat sich nach Schweinfurt zurückgezogen. Die Verbindung zwischen Hanau und Aschaffenburg ist von Seiten des 8. Armeecorps abgeschnitten worden." Der Rückzug der Baiern von der fränkischen Saale auf den Main wird ferner bestätigt durch die folgende Depesche der „N. Fr. Z.": Schweinfurt, 11. Juli, 3 Uhr Nachmittags. „Sämmtliche bairische Reserven sind vor der Stadt in Schlachtordnung. Das bairische Hauptcorps ist im Anmarsche von Lauringen."

Zur Ergänzung dienen folgende kasseler Telegramme: Kassel, 12. Juli. Am 10. d., Nachmittags 2 Uhr, fand bei Kissingen ein glückliches Gefecht statt. Die Verluste der bairischen Truppen sind groß, die der Preußen sehr gering. Es wurden viele bairische Gefangene gemacht. Die Preußen haben vollständig gesiegt und den Uebergang über die fränkische Saale erzwungen. Hammelburg ward in Brand geschossen.

Frankfurt, 11. Juli. [Preußische Truppen.] Laut hierher gelangten Nachrichten soll ein etwa 6000 Mann starkes preuß. Truppencorps unter dem Befehl des Generals v. Roeder an der hohen Wurzel, zwischen Wiesbaden und Schwalbach, stehen. Ein entsprechend starkes Bundescorps soll von hier und Mainz demselben entgegengezogen sein. (Fr. J.)

[Von den „Bundestruppen"] wird man nächster Tage wohl auch etwas hören. Prinz Alexander, der Generalissimus derselben, scheint sich bis jetzt hauptsächlich mit Verlegung des Hauptquartiers beschäftigt zu haben. Es war nach einander zu Frankfurt, Friedberg, Hungen, in der Gegend von Fulda und ist jetzt nach Bornheim verlegt worden, wo jetzt auch das Hauptquartier des badischen Contingents sich befindet. Ein Correspondent der „K. Z." glaubt, daß augenblicklich in Frankfurt und Umgegend, vom Taunus bis Hanau, 80,000 Mann stehen. Er erzählt: „In dem kleinen Orte Bornheim liegen etwa 5000 Darmstädter und Badenser. Zur Zeit des Appels waren diese Truppen in der breiten Hauptstraße aufgestellt und füllten dieselbe, so weit das Auge nur schauen konnte, Mann an Mann. Ich hörte, wie ein Bürger die Bemerkung machte: „Wenn man diese Masse Leut' sieht, kann man nicht begreifen, daß sie sich vor de Preuße ferchte!" Ein Anderer gab die Antwort: „Was wolle Se? 's ist lauter Verrätherei."

Frankfurt a. M., 9. Juli. [Die Oesterreicher und das Bundes=Armeecorps.] Heute Nachmittag kam der Stab des Feldmarschall=Lieutenants Grafen Neipperg nach Frankfurt. Gleichzeitig bewegte sich ein unabsehbarer österreichischer Wagenzug durch die Stadt nach Bockenheim. Gegen Abend folgten, aus der Nähe von Hanau kommend, österreichische Infanterie, Jäger 2c., nach, angeblich in der Stärke von 15 bis 17,000 Mann. Diese Truppen rückten in endlosen Reihen mit klingendem Spiele ein. Der größere Theil wurde hier einquartiert; 5000 Mann sollen zu Bockenheim Quartier erhalten, was den Leuten nach mehrtägigem Bivouac in Wind und Regen sehr wohlthun wird. Viel Comfort werden sie aber zu Bockenheim nicht finden, da wegen Ueberfüllung die Scheunen, Schulen und Kirchen belegt werden müssen. Ein großes Wirthschaftslokal daselbst soll allein 400 Mann aufnehmen. Außer den vorbemerkten Oesterreichern marschirten heute Nachmittag etwa 3000 Nassauer und ein vortrefflich berittenes Regiment kurhessischer Husaren hier durch, um zu Rödelheim und Nachbarschaft Quartier zu nehmen. Diese Bewegungen zeigen, daß ein Theil des 8. Bundes=Armeecorps und seine Mitstreiter, die Oesterreicher und Kurhessen, abermals die Stellungen wechseln. Ich sage abermals, denn dergl. Aenderungen, Hin= und Hermärsche, sind an der Tagesordnung. Auch das Hauptquartier des Prinzen Alexander ist sehr unstät. Es war nach einander zu Frankfurt, Friedberg, Hungen und in der Gegend von Fulda. Heute ist es nach Bornheim verlegt worden, wohin gestern auch das Hauptquartier des badischen Contingents verlegt wurde. Ueber Motive und Ziele dieser sämmtlichen Ortsveränderungen ist man im Publikum sehr unklar. Die oben erwähnten Dislocationen sollen dadurch veranlaßt sein, daß die Preußen von Fulda heranrücken und nur ein paar Stunden mehr von Hanau entfernt seien. Andere sagen, in Folge der Verrätherei eines hessen=darmstädtischen Generals, der sich, als dieselbe entdeckt worden, erschossen habe. Die Stärke der seit heute wieder bei Frankfurt concentrirten Truppen wird zu 80 bis 90,000 Mann angegeben. Bedeutend ist sie, nach der Ueberfüllung der Quartiere zu schließen, jedenfalls. Man sieht hier einer baldigen, ernsthaften Action entgegen. (K. Z.)

II.

[Ein wiener Bericht über die Flucht.] Das „N. Fr. Bl." entnimmt den Erzählungen von in Wien angekommenen Verwundeten über den Rückzug nach der Schlacht bei Königgrätz Folgendes: „Plötzlich und unerwartet sei der Feind im Rücken und Flanke erschienen und beschoß sie mit einem Hagel von Kugeln. Jeder Widerstand war vergebens; erst wandten sich einzelne Compagnien, dann ganze Regimenter und Brigaden zur Flucht. Die Flucht war zügellos, jedes Commando hatte aufgehört — die Soldaten fanden sich in aufgelösten Haufen zusammen und retirirten. Neun volle Stunden dauerte die Flucht, Cavallerie, Artillerie, Infanterie bunt durcheinander; die preußischen Husaren waren hinterdrein, die preußische Artillerie in Carriere nachfahrend, und die Straße, auf welcher die Oesterreicher flüchteten, mit Shrapnels beschießen. Als man an die Elbe kam, war die Verwirrung heillos. Die Brücken reichten nicht hin und wurden größtentheils von der Artillerie und Cavallerie benutzt. Da warfen sich Tausende in die Elbe, wer schwimmen konnte, rettete sich — wie viele da untergegangen, zählt Niemand, wird auch Niemand zählen. Selbst Verwundete retteten sich schwimmend. Die meisten flüchteten nach Pardubitz; hier soll die Verwirrung eine namenlose gewesen sein." (Eine österreichische Militärzeitung theilt mit, daß der Feldzeugmeister Benedek bei der Schlacht von Königgrätz einen Streifschuß erhalten und sich auch so ausgesetzt hat, daß drei Offiziere seines Gefolges getödtet wurden. Daß Benedek übrigens selbst daran glaubte, seine Truppen nach Berlin führen zu können, geht auch daraus hervor, daß bei vielen der gefallenen und gefangenen österreichischen Offiziere Pläne von Berlin und Specialkarten der Provinz Brandenburg gefunden worden sind.

Hohenmauth in Böhmen (Hauptquartier Sr. Maj. des Königs), 9. Juli. Der „Kreuzztg." wird geschrieben: Dem eiligen Rückzuge der Nord=Armee, welcher theilweise auch durch Hohenmauth ging, ist vorgestern das Nachrücken der preußischen Truppen, seitdem ein ununterbrochener Nachschub von Munitions=, Proviant= und Lazareth=Colonnen und heute das Eintreffen des großen königlichen Hauptquartiers von Pardubitz her erfolgt. Die Bewohner der Stadt hielten das zufällig gleichzeitige Einrücken des Regiments der Gardes du Corps, welches aber von einer ganz anderen Richtung her kam, für zusammenhängend mit der Ankunft des Königs von Preußen, dessen Leibwache ja dieses Regiment ist, und staunten die Colosse von Menschen und Pferden an, die dieses Regiment besitzt. Vorher waren 150 Mann österreichische Kriegsgefangene, unter denen 5 Offiziere, welche vor wenigen Tagen mit einem großen Proviant=Transport noch hier durch nach Zwittau gegangen waren, von preußischen Soldaten nach Chrudim transportirt worden. Sie waren gestern in einem kleinen Gefechte bei Zwittau, durch welches jener Transport abgeschnitten wurde, in die Hände der Preußen gefallen. Um ein Uhr sprengte die Cavallerie der Stabswache des Hauptquartiers auf den geräumigen Marktplatz, und der König von Preußen, so wie sein Bruder, Prinz Carl, langten hier an, wie es jetzt heißt, auf einige Tage, um abzuwarten, ob Benedek vielleicht schon vor Brünn oder Olmütz eine zweite Schlacht annehmen will. Er hat wohl seit seiner Niederlage bei Königgrätz Alles an sich gezogen, was seine sehr geschwächte Armee nur irgend verstärken kann, namentlich die sämmtlichen Detachements, welche das preußische Südschlesien bedrohen sollten und welche vor dem Einmarsch der Preußen in Böhmen bei Zuckmantel, Klingebeutel, Auschwitz (Oswiencim) und Myslowitz durch kleine Vorstöße wo möglich die Armee des preußischen Kronprinzen, die zweite, in Schlesien festhalten sollten. Von Krakau, so wie aus ganz Galizien, dürfte bereits herangezogen sein oder herangezogen werden, was irgend erreichbar ist. Nach Aussage der Gefangenen dürften die kaiserlichen Generale aber die Erfahrung machen, daß für den fortgesetzten Krieg eigentlich nur auf die deutschen oder wirklich österreichischen Regimenter zu rechnen ist. Die Italiener werden natürlich, seit sie französische Unterthanen geworden sind, verlangen, entlassen oder wenigstens nicht den Preußen gegenübergestellt zu werden, sondern höchstens bis zur definitiven Entscheidung ihres Schicksals oder Zugehörigkeit zum Garnisondienst im Innern verwendet zu werden und gegenüber der öffentlichen Erklärung des Kaisers Franz Joseph, daß er Venetien dem Kaiser Napoleon schenke, läßt sich auch nicht wohl absehen, wie man ein solches Verlangen abweisen sollte. Ganz unzuverlässig scheinen diesmal die ungarischen Infanterie=Regimenter zu sein. Unter der sehr großen Zahl ungararischer Gefangener geht ein eigener Geist um; sie betrachten den gegenwärtigen Krieg als die sicherste Bürgschaft für Gewährung ihrer nationalen Forderungen von Oesterreich. Man hat namentlich in Pardubitz Zettel in ihrem Besitze gefunden, welche in ungarischer Sprache dazu auffordern, sie möchten sich die Gefangenschaft nicht zu Herzen nehmen, sondern sich vorbereiten, bei ihrer baldigen Rückkehr nach Ungarn als Freiwillige für die nationale Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns von Oesterreich einzutreten. Eben so wenig zuverlässig scheinen die galizischen und selbst die böhmischen Regimenter zu sein. Nur die eigentlich österreichischen Regimenter stehen in alter ehrenwerther Treue zu ihrem Kaiser, nnd dies spricht sich unter den Gefangenen deutscher Zunge in erfreulichster Weise aus. Auch die Offiziere scheinen das Vertrauen zu den nicht=deutschen Leuten verloren zu haben. Wo aber soll es mit der sonst so vortrefflichen österreichischen Armee enden, wenn diese Zustände weiter um sich greifen und namentlich in einem Augenblicke zur Erscheinung kommen, wo eine national durchaus einheitliche und auch numerisch überlegene Armee, wie die preußische, zu einem zweiten Schlage gegen sie ausholt? Denn, daß es zu einem solchen zweiten Schlage kommen wird und muß, das ist seit der gestern in Pardubitz erfolgten zweiten Abweisung des Generals von Gablenz wohl keine Frage mehr, wenn die heute hier in Hohenmauth sich verbreitenden Gerüchte von der bevorstehenden Ankunft des Ministers Grafen Mensdorff nicht etwa gegründet sind. General v. Gablenz konnte nur den Waffenstillstand wollen. Graf Mensdorff würde aber vielleicht den Frieden bringen, wenigstens den guten Willen dazu beweisen, und es würde sich immer noch fragen müssen, welche Anerbietungen bringt der Minister mit, die Preußen nach solchen Opfern an Blut und Geld überhaupt noch annehmen kann? Wenn der Kaiser Franz Joseph nach einer gewonnenen Schlacht eine Provinz weggiebt, um deren Besitz Oesterreich so schwere Kämpfe geführt, was wird er erst nach einer so eclatant verlorenen Schlacht, wie die von Königgrätz, bieten müssen oder abzutreten Neigung haben? Aus den Aeußerungen preußischer Offiziere läßt sich schließen, daß eine zweite Schlacht in der ganzen preußischen Armee gewünscht wird, um ein für allemal mit der durch nichts begründeten, aber mit äußerster Zähigkeit festgehaltenen angeblichen Suprematie Oesterreichs über Preußen fertig zu werden. — Nachschrift, 10. Juli, Morgens. Das große Hauptquartier geht doch heute Vormittag auf dem Wege nach Leutomischl und Zwittau ab. Eben werden wieder ganze Züge österreichischer Gefangener hier durch nach rückwärts transportirt.

Der österreichischen „Debatte" geht folgende telegraphische Depesche aus Olmütz zu: „Feldzeugmeister Benedek ist mit seinem Hauptquartier heute (9.) halb 10 Uhr hier in Olmütz eingetroffen. Gestern hat bei Zwittau ein Rückzugsgefecht stattgefunden zwischen zwei preußischen Cavallerie-Escadronen nebst zwei feindlichen Geschützen und einer Abtheilung unseres 10. Armeecorps. Der Feind wurde geworfen. (D. h. die Preußen führten Gefangene und einen großen Proviantransport mit sich fort. Wenn die Oesterreicher das bei solchen Scharmützeln „geworfen werden" nennen, so haben wir gegen diesen Sprachgebrauch nichts einzuwenden. D. R.)

Prag, 8. Juli. [Besetzung durch die Preußen.] Seit heut Vormittag 9 Uhr ist Prag von den Preußen besetzt. Der Commandeur derselben, Generalmajor v. Rosenberg, erließ folgende Bekanntmachung:

„Nachdem die königl. preußische Armee die k. k. österreichische in mehreren Gefechten, namentlich aber bei Königgrätz, besiegt, ihr große Verluste beigebracht und sie zum Rückzuge gezwungen hat, rückt die königl. preußische Elb=Armee nunmehr in Prag ein. Die Stadt und die böhmischen Lande werden zwar zu Lieferungen für die königl. preuß. Armee herangezogen werden; die Person und das Privateigenthum sind dagegen nicht gefährdet. Die Behörden und Einwohner, welche sich entfernt haben, werden aufgefordert, zurückzukehren, damit die Requisitionen in geordnetem Wege vor sich gehen können und nicht zu Zwangsmaßregeln geschritten werden muß. Der gewerbliche und commerzielle Verkehr der Stadt soll in keiner Weise gestört werden, und zumal werden die Besitzer von Läden aufgefordert, dieselben nicht verschlossen zu halten. Ob der Post= und Eisenbahn=Verkehr wieder hergestellt werden kann, wird lediglich von den k. k. österreichischen und städtischen Behörden abhängen."

Die vorläufige Besatzung Prags (darunter das 1. Garde=Landwehr=Regiment, Rheinländer und Posener) besteht in 8000 Mann mit 200 Offizieren. Die Mannschaften sind in den Kasernen, die Offiziere in Herrschafts= und Privathäusern einquartiert. Die städtische Polizei bleibt in ihrer Function, und die preußischen Truppen leisten ihr auf Anforderung des Bürgermeisters Assistenz. Alles Privat=Eigenthum bleibt unangetastet. Die Presse bleibt vollkommen frei, nur soll der Bürgermeister die Redacteure aufmerksam machen, daß sie sich nicht in Angriffen gegen die Preußen auslassen und nichts schreiben, was die preußischen Truppen erbittern könnte; das würde die Suspendirung des Blattes herbeiführen. Vereinzelte muthwillige Ausbrüche der Bevölkerung sollen als Ausschreitungen Einzelner angesehen, strenge Mannszucht geübt und Alles vermieden werden, was den Unwillen der ganzen Bevölkernng erregen könnte. Zum Durchzuge durch Prag sind weitere 58,000 Mann Preußen angesagt, welche nach Baiern gehen sollen! Die Preußen — Cavallerie, Artillerie und Infanterie — sehen sehr gut aus; die Meisten besitzen eine ansehnliche Körperlänge. Was ihre Rüstung betrifft, ist dieselbe höchst einfach: Zündnadelgewehr mit Bajonett, bez. Säbel und Karrabiner. Mit Gepäck sind sie nicht beschwert, so daß ihre Beweglichkeit sehr groß sein muß. Oberstlieutenant Ranisch, Commandant des 1. Garde=Landwehr=Regiments, ist Commandant der Stadt Prag. (Nürnb. Corr.)

III.

[Die Besetzung Rovigo's.] Die Kriegsoperationen sind in vollem Gange. Die Beschießung von Borgoforte hat jedoch noch zu keinem Ergebnisse geführt und scheint nicht besonders geschickt geleitet zu werden. In Rovigo haben die abziehenden Oesterreicher alles, was sich in Eile durch Pulver und durch Eisen zerstören ließ, zerstört, die Festungsgeschütze unbrauchbar gemacht und die Fortificationen gesprengt. Die Besetzung Rovigo's durch italienische Truppen ist erfolgt; man fand 183 Geschütze, die vernagelt waren.

[Der Rückzug der Oesterreicher auch aus dem Festungs=Viereck] wird als in vollem Gange geschildert; sie zerstören überall die Etschbrücken, um Cialdini am Nachsetzen zu verhindern. Wo dieser jetzt steht, ist aus den uns vorliegenden Quellen nicht zu ersehen; es wird nur unbestimmt angedeutet, er rücke voran. Die armen, gequälten Bewohner von Venedig, Mantua und Verona haben maßlos gejubelt, als sie Venetiens Lostrennung von Oesterreich erfuhren. Daß sie den möglichst schnellen Abschluß eines Waffenstillstandes wünschen, ist begreiflich; daß das übrige Italien jedoch keine solche Eile hat, bestätigt sich so vollständig, wie der Eifer der französischen Diplomatie, den König von Ricasoli loszulösen und für ein Separat=Abkommen zu gewinnen. Am 9. Juli traf der Graf Arese im Hauptquartier des Königs ein. Diese Unterhandlungen werden jedoch Cialdini nur als Sporn dienen, sich zu beeilen. Garibaldi ist auch bereits so weit hergestellt, daß er dem Gefechte bei Lodrone im Wagen beiwohnen konnte.

[Zur französischen Intervention.] Die Nachricht der „France" von der sofortigen Besetzung Venetiens durch französische Streitkräfte ergiebt sich als Schwindel; das Mittelmeergeschwader hat keinen Befehl erhalten, nach Venedig zu eilen, und auch in Cherbourg ist noch Alles still. Auch die Nachricht der „France", General Frossart gehe in besonderer Mission ins preußische und der Prinz Napoleon ins italienische Hauptquartier, bestätigt sich nicht; der Prinz war am 10ten spät Abends noch in Paris.

Suzzara, 7. Juli. [Ueber den Kanonenkampf bei Borgoforte] schreibt man der „K. Ztg." von hier Folgendes: Die Division Annunziante sollte auf Anregung Cialdini's versuchen, Borgoforte und seinen starken Brückenkopf nach heftiger Beschießung gleichsam im ersten Anlaufe zu nehmen. Indessen erwiesen sich die getroffenen Maßnahmen als etwas zu sehr „à la hâte" betrieben. Nahe an 120 Kanonen, theils Feld=, theils Belagerungsgeschütze, welche letztere man durch vorgespannte Ochsen in sehr kurzer Zeit an Ort und Stelle gebracht, wurden am 5. Juli rechts und links am Brückenkopfe auf Dünen im Po aufgefahren, ohne daß man sich für diese Bravade erst die Zeit genommen, die Geschütze gehörig zu decken oder in vortheilhafterer Position aufzustellen. So kam es, daß man auf der rechten Seite, unter Leitung des Brigade=Artillerie=Commandaten Mattei, eines sonst als sehr tüchtig bekannten Offiziers, nicht im Stande war, dem Feinde irgend erheblichen Schaden zuzufügen, während allerdings auf der linken Seite, wo Oberst Begnoni das Feuer leitete, die Batterie der Oesterreicher totaliter demontirt, und die Befestigungswerke bedeutend beschädigt wurden. Bei diesem nur theilweisen Erfolge beschloß man jedoch, vom Sturme abzustehen, und dem Brückenkopfe nebst der Festung auf regelmäßigere Weise, wenn auch langsamer, zu Leibe zu gehen.

[Die Kämpfe bei Darzo und Lodrone.] Vom österreichischen Truppen=Commando für Tyrol wird gemeldet:

Hauptquartier Trient, 7. Juli.

Seit einigen Tagen von uns ausgeräumte Orte: Darzo und Lodrone (Judicarien), wurden von feindlichen Abtheilungen besetzt. Heute Mittag ließ Oberst=Lieutenant Thour vom Infanterie=Regimente Kronprinz von Sachsen Nr. 11 ein Streif=Commando gegen diese Orte vorgehen, welches den Feind über Caffaro geworfen und ihm 7 Gefangene abgenommen hat. Unsererseits 2 Verwundete.

[Amtliche Veröffentlichung.] Der Militär=Gouverneur von Venedig, Artillerie-General Wilhelm Baron Alemann, hat am 6. Juli Folgendes veröffentlicht:

Es ist hier die Nachricht von einer Abtretung Venetiens an Frankreich verbreitet; sie stammt einfach von Privat=Mittheilungen und entbehrt bis jetzt jeder Bestätigung. Ich mache deshalb aufmerksam, daß auf Grundlage der angedeuteten Notiz die bis nun von der Bevölkerung eingehaltene ruhige Haltung in keiner Weise gestört werde.

Preußen.

Berlin, 13. Juli. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat den außerordentlichen Professor Dr. Riehm in Halle zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät daselbst ernannt und dem Ritterguts=Besitzer Ribbach auf Schulzendorf im Kreise Ober=Barnim den Charakter als Oekonomie=Rath verliehen.

Das dem Ingenieur Wm. Balk zu Hannover unter dem 2. September 1864 ertheilte Patent auf Oefen zum Schmelzen von Erzen und Metall ist aufgehoben.

Der ordentliche Professor in der evangelisch=theologischen Fakultät zu Bonn, Dr. Schlottmann, ist von Michaelis d. J. ab in die theologische Fakultät zu Halle versetzt. — Der Cand. theol. Neumann, bisher Lehrer der lateinischen Stadtschule zu Goldberg, ist als vierter ordentlicher Lehrer an der königlichen Waisen= und Schulanstalt zu Bunzlau angestellt worden. — Der Lehrer Nitschke aus Pleschen ist als dritter Seminarlehrer bei dem katholischen Schullehrer=Seminar zu Exin angestellt worden.

Berlin, 13. Juli. [Ihre Majestät die Königin] besichtigte heute die beiden Privat=Lazarethe in der Landsbergerstraße 32 und im Ständehause. — Im Palais fand ein Diner statt. (St.=A.)

[Einträchtiges Wirken der verschiedenen Confessionen.] Der telegraphisch gemeldete Artikel des „St.=Anz." lautet wörtlich: „Eines der glänzendsten Zeugnisse dafür, daß Preußen seiner culturhistorischen Mission im Herzen Europa's mit Erfolg nachgekommen ist, erblicken wir jetzt insbesondere auch auf dem kirchlichen Gebiete. Der alte Grundsatz des Staates, der Freiheit des religiösen Bekenntnisses nicht nur, sondern auch dem Walten der großen Kirchengemeinschaften in ihren Rechten und Eigenthümlichkeiten die größte Rücksicht zu tragen und ihnen keine unberechtigten Schranken zu setzen, hat sich sowohl in dem großartigen Entwickelungskampfe Preußens für die nationalen Ziele Deutschlands, als auch in Beziehung auf die inneren Zu=

stände des Staates treu bewährt. Die Bekenner der verschiedenen Confessionen stehen in seltener Eintracht, in der Vaterlandsliebe wetteifernd neben einander. Wie die evangelische Geistlichkeit, so haben ganz insbesondere auch die höchsten Würdenträger der katholischen Kirche in Preußen in der segensreichsten Weise eingewirkt für den religiösen und politischen Frieden in der gegenwärtigen großen und verhängnißvollen Zeit die sichtlichsten Erfolge erzielt. Nirgend sind die etwa vorhandenen religiösen Gegensätze in den patriotischen Aufschwung störend eingetreten, überall hat sich im preußischen Volke, namentlich unter den Bekennern der beiden großen Kirchengemeinschaften, die versöhnlichste Gesinnung, die gegenseitige Achtung des Bekenntnisses geltend gemacht. Und diese Gesinnung ist auch in Feindes Land zur Beseitigung des oft absichtlich ausgestreuten Mißtrauens und des künstlich erzeugten Hasses der Bevölkerungen von dem größten Werthe und von den günstigsten Folgen für unsere Söhne und Brüder in der Armee gewesen.

So erntet Preußen auch auf dem Gebiete religiöser Toleranz und Freiheit Früchte, zu welchen seine Regenten Jahrhunderte hindurch den Samen gestreut."

Bingen, 10. Juli. [Verhaftung.] Gestern Abend wurde der Sohn eines hiesigen, vor der Stadt wohnenden Einwohners durch eine preußische Patrouille nach Bingerbrück gebracht, weil, wie man sagt, er seine Doppelflinte auf drei preußische Soldaten abgefeuert habe. Von den Soldaten ist jedoch keiner verwundet. Der junge Mann wurde gestern noch nach Koblenz spedirt.

Deutschland.

Wiesbaden, 9. Juli. [Einen sprechenden Beitrag zum Bilde nassauischer Zustände] liefert folgender Vorfall. Freiherr v. Schwartzkoppen hat sich von seinem Eintritte in die hiesige Ständeversammlung an entschieden zu dem Programme der liberalen Partei bekannt und in letzter Zeit namentlich gegen jede Geldbewilligung zu einem Kriege gegen Preußen gestimmt. In Folge dessen wurde folgender Befehl Sr. Hoheit des Herzogs gegen denselben entlassen d. d. Biberich, den 7. Juli 1866:

Ich finde Mich veranlaßt, den Kammerherrn v. Schwartzkoppen wegen seines mit der Würde eines Kammerherrn nicht zu vereinbarenden Benehmens hiermit seines Hofdienstes zu entlassen.

Dem Ober-Kammerherrn, welcher in Folge dieses Befehles Herrn v. Schwartzkoppen den Kammerherrnschlüssel abverlangte, ertheilte derselbe folgende Antwort:

Euer Excellenz haben mir durch geehrte Zuschrift vom 7. d. Mts. auf Grund des mir abschriftlich mitgetheilten Befehles Sr. Hoheit des Herzogs meinen Kammerherrnschlüssel abgefordert. Obgleich es mir sehr zweifelhaft ist, ob ich zur Ablieferung überhaupt verpflichtet bin, so will ich doch diese Frage nicht erörtern, weil mit dieser Abforderung unter den obwaltenden Umständen meinem Wunsche begegnet wird. Da ich indessen selbstverständlich diesen Schlüssel nicht stets mit mir führe, so werde ich mich beeilen, denselben nebst einer nicht reclamirten Gornitur Uniformsknöpfe Euer Excellenz einzusenden, so bald ich wieder zu Hause angelangt sein werde. Ausdrücklich aber muß ich mich dagegen verwahren, als ob ich durch dieses mein Verhalten die Berechtigung Seiner Hoheit des Herzogs zu dem Ausspruche anerkennen wollte, daß mein Benehmen — soll doch wohl heißen: Verhalten im Landtage! — mit der Würde eines Kammerherrn nicht zu vereinbaren sei. Es hat über die Würde meines Benehmens Niemand zu Gericht zu sitzen, als die Meinung meiner Mitbürger; und die Erfahrungen der jüngsten Jahre haben mich leider belehrt, daß meine Auffassung von Würde überhaupt und demjenigen, was sich mit der Würde eines Kammerherrn, der nach meiner Auffassung kein Lakai sein soll, vereinigen läßt, von derjenigen Sr. Hoheit des Herzogs so weit abweicht, daß ich auch für die Zukunft unmöglich auf eine richtige Beurtheilung hier rechnen kann.

Dr. Freiherr v. Schwartzkoppen-Rottorf.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 9. Juli. [Waffenstillstandsbedingungen.] Aus sonst gut unterrichteter Quelle erfährt man, daß Preußen die Bedingungen, unter denen es unserem Lande Waffenstillstand gewähren will, heute hat nach Darmstadt gelangen lassen. Preußen verlangt Rücktritt des Ministeriums Dalwigk und Ersetzung desselben durch convenirende Persönlichkeiten, Rückzug der hessischen Truppen über die Mainlinie und Setzung des Contingents auf den Friedensfuß. Ueber Annahme oder Ablehnung hat noch nichts verlautet. Wie man weiter vernimmt, soll Preußen gleichzeitig auf der Besetzung von Mainz bestehen. (Pf. K.)

Darmstadt, 9. Juli. [Geschlossene Soldaten.] Die „Hess. Landesz." berichtet: „Am Sonntag Nachmittag wurden hier vier Soldaten, je zwei aneinander geschlossen, eingebracht, welche im Hauptlager bei Gießen nach dem Ober-Lieutenant v. Rabenau geschossen hatten. Rabenau, der in hiesiger Stadt schon durch das für ihn unglücklich ausgefallene Duell mit dem Studenten K. (der durch ihn beleidigt worden) sich bekannt gemacht, soll bei den Soldaten nicht sehr beliebt sein. Die Angetrunkenheit der Vier und eine Zurechtsetzung derselben durch den gedachten Offizier, wobei er den Degen gezogen, sollen der Grund zu der That gewesen sein. Rabenau ist unverwundet, wohl aber bemerkten wir, daß einer der Soldaten, als man sie hier einbrachte, den Kopf verbunden hatte."

Breslau, 14. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Kirchstraße 27 eine Summe Geld in Höhe von 11 Thlr., aus einem Zehnthaler-Kassenschein und einem preußischen Krönungsthaler bestehend, ferner eine goldene, blau emaillirte Damenuhre mit Diamant-Bouquet und goldener ca. 14 Zoll langen Kette, an letzterer befand sich ein kleines goldenes Petschaft mit grünem Stein, in welchem die Buchstaben O. G. eingeschnitten sind, der Griff des Petschafts hat die Form eines Hundes; Mehlgasse 14 ein wattirter Unterrock, eine wattirte Frauenjacke von schwarzem Stoff, eine leinene Schürze, ein gelbes Halstuch, ein weißer Kragen, eine Ledertasche, ein kathol. Gebetbuch, ein weißer Strohhut und ein schwarzer Stein in Herzform mit Silberfassung; einem Droschkenkutscher von dem Verdeck seiner Droschke während der Fahrt nach Rothkretscham eine zusammengerollte schwarze Friesdecke, in welcher sich zwei Hemden, gez. C. K., und 15 Thlr. Silbergeld befanden; Kleine Scheitnigerstr. 50 eine Cylinder-Uhre mit Goldrand und Uhrkette, letztere von Messingdraht.

Verloren wurden: ein Gesindedienstbuch, auf Caroline Bartsch lautend; ein grünseidener Regenschirm mit abgebrochenem Griff.

Gefunden wurden: ein Streifen Gaze; ein braunseidener Sonnen-Schirm; ein grauleinenes Tragetuch; ein Gesindedienstbuch, auf Franziska Fried lautend; ein messingener Hundemaulkorb; eine Lorgnette in neusilberner Fassung mit Hornschale; ein schwarzledernes Portemonnaie mit über fünf Thaler Inhalt; ein silberner Kaffeelöffel, mit dem Fabrikstempel Schulz versehen. (Prov.-Ztg.)

≡ **Görlitz,** 13. Juli. [Andere Bilder.] Eine verdammt trockene Zeit für Zeitungscorrespondenten! Es scheint, als ob nach der derben Kost der vergangenen Tage eine Fastenkur eintreten solle, damit die Nachtheile einer Uebersättigung vermieden werden. Man ist unwillig, wenn man bis zum späten Abend immer noch keine Depesche hat, obwohl sich Jeder selbst sagen muß, daß es vorläufig genug sei des grausamen Spieles. Es scheint sich aber ein ander Bild entfalten zu wollen, indem heute der erste Transport der erbeuteten Trophäen unsern Bahnhof passirt hat; es kamen nämlich Nachmittag um 4 Uhr 16 österreichische gezogene Broncegeschütze, aber ohne Hinterladung, hier durch, nebst mehreren Lowry's Gewehren, welche nach Küstrin weiter spedirt wurden. Der Umstand, daß 17 Wagen mit Armee-Verpflegungsgegenständen mit demselben Zuge nach Görlitz zurückkehrten, erweckte bei Vielen die frohe Zuversicht, daß unsere Armee sich jetzt in dem Lande befinde, wo Milch und Honig fließt, und der Verpflegung nicht weiter bedürfe; der Grund der Zurücksendung dieser Verpflegungsobjecte lag jedoch darin, daß dieselben nach einem anderen Armeecorps dirigirt waren und nun nach Liegnitz weiter befördert werden müssen. Heute und gestern haben sich auch wieder zurückkehrende Wagen in größerer Menge hier angesammelt; ein Artillerie-Commando brachte dienstunbrauchbare Pferde zurück, von denen täglich auctionsweise welche verkauft werden. In der ersten Zeit wurden diese Pferde für immer noch zu sehr annehmbaren Preisen, 80—90 Thlr., das Stück verkauft; man speculirte auf deren Verwendung zu Armeefuhrwerk, jetzt dürfte diese Aussicht wohl mehr geschwunden und der Preis der Pferde dennoch heruntergegangen sein. — Nach der Occupation von Sachsen wurde den hier stationirten Bahnbeamten die Offerte gemacht, für die preußische Regierung den Bahndienst auf der sächsischen Linie zu übernehmen; mehrere thaten dies ohne Bedenken; eine große Anzahl aber wollte sich ihren Patriotismus noch reserviren, zumal da ihnen von der Regierung ein zweimonatliches Gehalt vorausbezahlt war. Mit den dünner werdenden Groschen scheint auch die patriotische Gesinnung dünner zu werden; wir vernehmen, daß jetzt massenweise Anträge um Anstellung bei der Eisenbahn eingehen, die natürlich nur sehr theilweise berücksichtigt werden können. — Dem Dresdener Opern- und Schauspielerpersonal soll zum 1. September das Engagement gekündigt worden sein. — Unser liberales Verpflegungscomite sendet nach wie vor Transporte von Verpflegungsgegenständen nach dem Kriegsschauplatz; ein heute abgehender Transport hat sich zur Aufgabe gestellt, alle Nebenlazarethe auf Dörfern aufzusuchen, wohin die Sendungen vielleicht spärlicher gelangen und hat zu diesem Ende namentlich Gegenstände wie Kopfkissen, Hemden ꝛc. mitgenommen. — Der Geschäftsverkehr fängt in gewissen Branchen an lebendiger zu werden; wir erfahren, daß namentlich unsere bedeutenden Speditionsgeschäfte bei dem gesammten Eisenbahnverkehr durch Versendungen von Glaswaaren aus Böhmen nach Hamburg ꝛc. recht gute Geschäfte machen, und das alte Fracht- und Schnellfuhrwesen nach Böhmen hinein sich mehr und mehr organisirt *).

*) Es ersuchen den Herrn Correspondenten gefälligst auf einer Seite schreiben zu wollen: Die Setzer.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 13. Juli 10 U. Ab.	333,00	+17,0	W. 1.	Heiter.
1. Juli 6 U. Mrg.	333,51	+13,8	W. 1.	Sonnenblicke

Breslau, 14 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 11 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kiel, 13. Juli. Die „Kieler Zeitung" meldet, daß das preußische Geschwader mit dem Admiralschiffe vor der holtenauer Bucht vor Anker gegangen sei.

Christiania, 13. Juli. In Drammen an der norwegischen Südküste gelegen, sind 300 Häuser niedergebrannt und hierdurch 6000 Menschen obdachlos geworden.

Petersburg, 13. Juli. Die „Senatszeitung" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Ukas: In Folge des an dem Kaiser verübten Attentats ist unter dem Präsidio des Generals Murawiew eine Untersuchungs-Commission niedergesetzt worden. Als Resultat der Untersuchung hat sich ergeben, daß an verschiedenen Orten des Auslandes verbrecherische Absichten gegen die Macht der kaiserlichen Regierung und gegen die Regierungsform vorgelegen haben. In Folge dessen wird angeorduet, daß ein höchstes Criminal-Untersuchungsgericht unter Vorsitz des Fürsten Gagarin eingesetzt werden soll.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 10. Italien. 5proc. Rente 51, 40. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 340, 00. Credit-Mob.-Aktien 622, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 366, 25. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 275, 00. Auf Termin —, —. Die 3proc. Rente begann zu 68, 25 und wich schließlich auf Notiz.

London, 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 87⅝. 1proc. Spanier 31½. Sardinier —. Mexicaner 15¼. 5proc. Russen 86. Neue Russen 86. Silber 61⅝. Türk. Anleihe 1865 26½. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 67½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sh. Wien 13 Fl. 60 Kr.

Bremen, 13. Juli, Nachmittags. Die Bremer Bank hat den Discont von 8 auf 7 Procent herabgesetzt.

Hamburg, 13. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ruhig aber fest. Valuten angenehmer, Geld willig. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterreich. Credit-Actien 52¾. Oesterreich. 1860er Loose 56½. Mexicaner —. Vereinsbank 106½. Nordd. Bank 111½. Rheinische 110¾. Nordbahn 62½. Finnländische Anleihe 80 Br. 1864er Russ. Prämien-Anleihe —. 6pCt. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 64. Disconto 5½ pCt.

Hamburg, 13. Juli. [Getreidemarkt] leblos, Preise völlig nominell. Weizen pr. Juli-August 5400 netto 113 Bancothaler Br., 112½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 113 Br., 112½ Gld. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73½ Br., 72 Gld., pr. Sept.-Octbr. 74 Br. u. Gld. Oel matt, pr. Juli 25½, pr. Octbr. 25¼—25⅛. Kaffee unverändert. Zink 14 Mk. gefordert, dazu keine Käufer. — Warm.

Liverpool, 13. Juli, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 98,070, zum Export verkauft 23,180, wirklich exportirt 11,938, Consum 64,000, Vorrath 924,000 Ballen. Orleans 14, Georgia 14½, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 8¼, middl. Dhollerah 7½, Bengal 6¾, New Oomra 10½.

London, 13. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu Montagspreisen gehalten, fremder fest, bei Zwangsverkäufen niedriger. In Hafer zu niedrigeren Preisen langsames geringes Geschäft. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 13. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau bei geringem Geschäft. Roggen desgl., pr. October 170—171 Raps pr. October 65½. Rüböl pr. Herbst 38½.

St. Petersburg, 13. Juli. [Verloosung.] Bei der heut stattgefundenen Ziehung der Gewinne der ersten russischen Prämien-Anleihe fielen die ersten zwölf Hauptgewinne auf folgende Nummern:

Nr. 4 der Serie 11,232 — 1. Gewinn. Nr. 22 der Ser. 15,059 — 2. Gew. Nr. 36 der Ser. 5308 — 3. Gew. Nr. 23 der Ser. 10,503 — 4. Gew. Nr. 15 der Ser. 11,445 — 5. Gew. Nr. 24 der Ser. 8566 — 6. Gew. Nr. 40 der Ser. 13,980 — 7. Gew. Nr. 47 der. Ser. 13,259 — 8. Gew. Nr. 10 der Ser. 2266 — 9. Gew. Nr. 39 der Ser. 11,150 — 10. Gew. Nr. 1 der Ser. 11,627 — 11. Gew. Nr. 20 der Ser. 8739 — 12. Gew. (Dep. der „B. B.-Z.")

Eisenbahn-Einnahme. Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. Im Monat Mai 1866 wurden 114,385 Thlr., oder 30,435 Thlr. mehr als im Mai 1865 eingenommen. Die Gesammt-Einnahme bis ult. Mai 1866 im Betrage von 440,478 Thlr. weist gegen das Vorjahr ein Mehr von 61,118 Thlr. auf.

Berlin, 12. Juli. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Bei fast unveränderten Preisen zeigt sich im Eisen- und Metall-Geschäft ein etwas festerer Ton, doch ist der Umsatz noch ziemlich schwach geblieben. — Kupfer mehr belebt. Schwedisches, englisches, amerikanisches und mansfelder 31½—33 Thlr., russisches 36—42 Thlr. nach Qualität. Englische Notirungen: Tough 89 L., Capunda 92 L., schwedisches 52 Mk. — Zinn wird aus Holland 5 Fl. höher gemeldet und erwartet man eine weitere Steigerung. Banca-Zinn 32 bis 33 Thlr., Lamm-Zinn 31 bis 33 Thlr. — Zink ruhig aber fest. W. H. Marke ab Breslau 6⅔ Thlr., andere Marken 2—3 Sgr. billiger. Im Detail 7½ Thlr. — Blei ist gesucht. Oberschlesisches 7 Thlr., sächsisches 6⅚ Thlr., goslaer 7⅙ Thlr. Im Detail 8 Thlr. per Ctr. — Roheisen. Die Stimmung des glasgower Roheisenmarktes ist eine ruhige und in Erwartung der Lösung politischer Fragen zurückhaltende. Warrants 54 Sh., 3 Monat 56 Sh. Hiesige Notirungen: Gute Glasgower Marken 49 bis 50 Sgr. bei Verkäufen vom Lager, auf Lieferung 47½ bis 49 Sgr., englisches 45 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 42 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 54 Sgr. per Ctr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 56 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier. — Kohlen und Koaks. Englische Kohlen sind gefragt. Steinkohlen 21—23 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., Coaks 17½ bis 18 Thlr.

Berlin, 13. Juli. Die Börse eröffnete in fester Haltung, welcher indeß im Laufe der Geschäftszeit Unthätigkeit und die verschiedenen Auslassungen der pariser Journale „France" und „Patrie" ein schnelles Ziel setzten. Bei schwachem Verkehr verflaute sich die Stimmung und wenn auch der Coursstand nicht eben unter den gestrigen ging, im Gegentheil sich ab und zu noch mäßige Erhöhungen etablirten, so wurden doch später die anfänglich theueren Forderungen bald wieder herabgestimmt. Von Bahnen entwickelt sich in Nordbahn und allenfalls auch in Warschau-Wiener etwas mehr Handel bei mäßiger Preissteigerung, Potsdamer suchten billiger Nehmer, und von den schweren Actien gelangten eigentlich nur Oberschlesische und Thüringer zu höherer Notiz. In Bank- und Credit-Actien handelte man kleine Summen und legte auch mehrfach etwas über gestern dafür an; die österreichischen Papiere fanden nirgends größeren Verkehr, doch zogen einzelne Fonds, Credit, Franzosen und Lombarden ein wenig an, Loose waren niedriger. Auch russ. Fonds behaupteten sich nicht vollständig, nur Prämien-Anleihe, von der trotz der heut stattgehabten Ziehung (die Hauptgewinne bringt nach einem Telegramm bereits unsere Zeitung) Einiges umging, stellten sich höher. Bei mäßigem Umschlage zeigte sich italienische Rente anziehend, während Amerikaner fest, dann nachgebend waren. (Die Notirungen aus New-York vom 5. lautem für London 167, für Goldagio 53⅝, d. h. 1 resp. ¾ höher als die letzt gemeldeten.) Preuß. Pfand- und Rentenbriefe meist behauptet, ebenso blieben Prioritäten, von denen einige beliebt, in guter Haltung; Staatspapiere traten nicht besonders hervor, der Coursstand ist kaum verändert, 5pCt. Anleihe hob sich ¾. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	92¼ bz
Staats-Anl. von 1859	5	99¼ bz.
dito 1850. 52	4	85 bz.
dito 1853	4	85 bz.
dito 1854	4½	92¼ b.
dito 1855	4½	92¼ bz.
dito 1856	4½	92¼ bz.
dito 1857	4½	92¼ bz.
dito 1858	4½	92¼ bz.
dito 1864	4½	9[illegible]¼ bz
Staats-Schuldscheine	3½	79¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	78 B.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	78 bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	86¼ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	86½ bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	86½ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	86 bz
Rentenbriefe: Preussische	4	86½ bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe: Sächsische	4	86½ bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	89½ G.

Louisd'or 110 bz. Oest.Bk. 79 bz.
Goldkronen 9.7⅜ G. Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	47½ à 48½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	50½ à 49½ à 50 [bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	58 bz.
dito dito 64	—	32 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	53½ B.
dito Eisenb.-L.	—	53 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53½ à 53 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	83¾ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	59¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	56½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84 B
dito à 300	5	88 etw. bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	50 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 B
Amerikan. St.-Anl.	6	71¾ à ½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	92 G.
dito IV.	4½	97 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	72¼ bz.
Cöln-Minden	4½	93½ G.
dito II.	5	99½ G.
dito	4	88 G.
dito III.	4	84 B.
dito	4½	92 G.
dito IV.	4	82¾ bz.
dito V.	4	82 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	73 G.
Niederschl.-Märk.	4	85 B.
dito conv.	4	85 G.
dito III.	4	84 B.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	97½ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	74¾ bz.
dito C.	4	87 B.
dito D.	4	87 B.
dito E.	3½	74¾ G.
dito F.	4½	90½ bz.
Oest.-Franz.	3	22[illegible] G.
Oest. südl. St.-B.	3	210 bz
Rhein v. St. gar.	4½	97 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	89¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33 bz.
Amsterd.-Rottd.	6¹⁹⁄₂₀	—	4	108 bz. u. G.
Berg.-Märkische	7½	9	4	141 à 140½ bz.
Berlin-Anhalt	11⅗	13	4	200 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	— —
dito St.-Prior.	—	—	5	86½ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	152 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	192 bz. u. B.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	121 bz
Böhm.-Westb.	5	—	5	56 bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	131¾ B.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	146 bz. u. B.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	48½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	71½ G.
dito dito	—	—	5	76 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	69 B.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	14[illegible] bz.
Magd.-Halberst.	25	15	4	186 bz.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	245 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	122½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	65½ bz. u. G.
Neisse-Brieger	4⅓	5 [illegible]	4	88 G.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	85½ b.
Niedrschl. Zwgb.	4¹⁄₁₂	3⅞	4	64½ bz.
Nord. Fr.-Wilh.	3¹¹⁄₁₅	—	4	63a¼ à 62½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	159¼ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	144 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	159¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	97½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	98 à 97 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	70¼ bz.
Rheinische	6¼	—	4	111½ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28 bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	88 bz.
Thüringer	8	8⅓	4	130 bz
Warschau-Wien	7¹¹⁄₁₂	—	5	56 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7¹⁄₁₀	8¼	4	135 G.
Braunschw. B.	—	—	4	79 etw. bz.
Bremer Bank	7³⁄₁₀	6½	4	108 G.
Danziger Bank	7½	7³⁄₁₀	4	100 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	92 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	100 [illegible]
Gothaer „	7	7½	4	94 G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	81 bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	114 B.
„ Vereins-B.	7²¹⁄₃₂	8¹⁹⁄₃₂	4	104 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	101 G.
Luxemburger B.	4	6	4	70 G.
Magdeburger B.	5⁹⁄₁₀	5½	4	85 G.
Posener Bank	7	6½	4	91 etw. bz.
Preuss. Bank.-A.	10¹⁹⁄₂₀	10¹⁴⁄₁₅	4½	142 G
Thüringer Bank	4	4	4	63½ B
Weimar „	7	6½	4	93 etw. bz
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	101 bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	90 G.
Darmstädter „	6	6½	4	76 G.
Dessauer „	—	—	—	1¾ p. St. et. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	93 bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	28¾ à 29¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	74½ B.
Meininger „	7¼	—	4	93 G
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	21¾ bz.
Oesterr. Credb.A.	5	—	5	53¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	108 G.
Minerva	—	1	5	32½ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	92 bz u. G.

Berlin, 13. Juli. Weizen loco 44—68 Thlr. nach Qualität, ordin. bunter poln. 54 Thlr. ab Kahn bez., Lieferung pro Juli-Aug. 59 Thlr. nominell, Sept.-Okt. 60¾ Thlr. Br., 60 Thlr. Gld. — Roggen loco 79—80pfd. 42—½ Thlr. ab Boden bez., 80—81pfd. 42⅝—43 Thlr. ab Kahn bez., 81—82pfd. 43¼—½ Thlr. ab Bassin bez., 79—80pfd. ab Boden pari gegen Sept.-Okt. getauscht, 80—83pfd. vor und im Kanal 42½—43 Thlr. bez., Juli 41¾—42 Thlr. bez. und Gld., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 41¾—½—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Okt. 41¾—⅝—42 Thlr. bez. und Br., 41⅞ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 42 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br. — Gerste große und kleine 31—40 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 24—30 Thlr., poln., 28 Thlr. bez., schles. 28—29 Thlr. ab Bahn bez., Juli 27⅛ Thlr. bez., Juli-Aug. 26¾—27 Thlr. bez., Aug.-Sept. 26—¼ Thlr. bez., Sept.-Okt. 25¾ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 25 Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Rüböl loco 13¹⁄₁₂ Thlr. bez., Juli 11⅛—¹¹⁄₂₄ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 11¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 11⁵⁄₂₄—⅙—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. 11¼—⅙—⁵⁄₂₄ Thlr. bez. — Leinöl loco 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13¾—⅔ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 13¹⁄₁₂—⅙ Thlr. bez. und Br., ¹⁄₁₂ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 13¼—⅙—¼ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld.

Rüböl unterlag ebenfalls in Folge der besseren Witterung einem stärkern Angebot und sind die Zufuhren von effectiver Waare reichlicher gewesen. Der Preisrückgang beträgt ferner circa ⅙ Thlr. pr. Ctr. In Spiritus war der Verkehr nur begrenzt; Preise eher etwas billiger als gestern, konnten sich auch am Schlusse des Marktes nicht erholen. Gek. 90,000 Qrt.

Weizen loco und Lieferung still aber fest. Roggen wurde in Loco- und schwimmender Waare ziemlich rege gehandelt, hauptsächlich zu Versandtzwecken. Unter dem Eindruck der überaus schönen warmen Witterung eröffnete der Markt für Termine matt und etwas billiger unter gestrigen Schlußnotirungen, befestigte sich wiederum im Verlaufe des Geschäfts, nachdem Abgeber weniger dringend auftraten und Preise den Verlust wieder vollständig einholten und der Markt recht fest schloß. Gek. 2000 Ctr. Hafer disponibel in feiner Waare knapp, Termine fest und höher. Gek. 1200 Ctr.

⁂ **Breslau,** 14. Juli. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 15 Grad Wärme. Bei ruhigem Geschäftsverkehr blieben die Preise am heutigen Markte behauptet, das Angebot behielt mittelmäßigen Umfang.

Weizen galt bei beschränktem Umsatz pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 52—70 Sgr., gelber 52—70 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 49 bis 51 Sgr. — Roggen fester, pr. 84 Pfund 46 bis 48 Sgr., feinste Sorte 49 Sgr. bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38 bis 40 Sgr., ausgewachsene 33 bis 35 Sgr. — Hafer matt, pr. 50 Pfund 29—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten wurden bei reichlichen Offerten billiger erlassen. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig beachtet. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctnr.

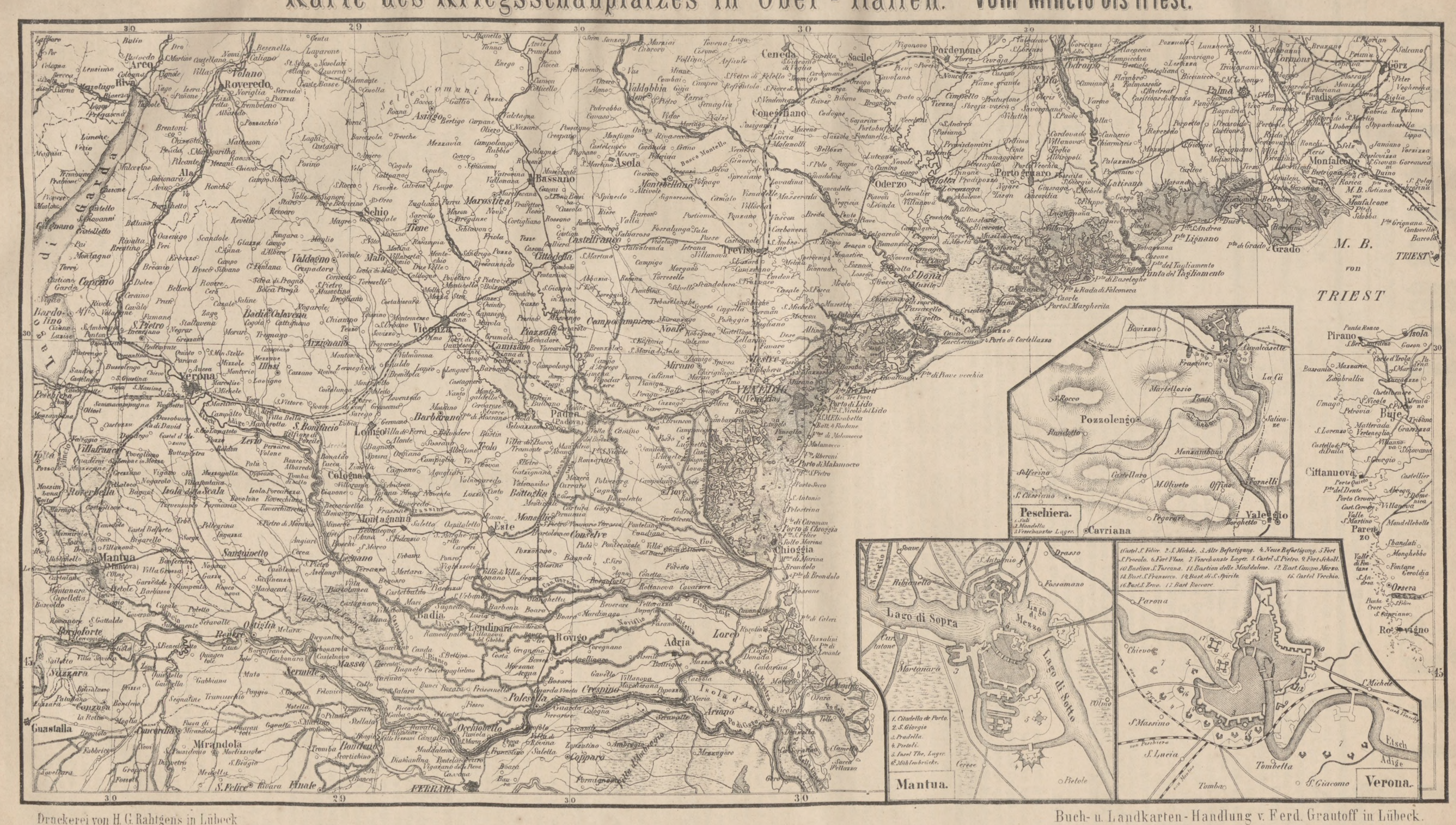
	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	52—63—71	Erbsen	50—56—65
Gelber Weizen	50—63—69	Wicken	48—50—54
Ausgewachsener dito	48—51—53		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	46—48—49	Winter-Raps	146—156—166
Gerste	35—41—44	Winter-Rübsen	146—158—164
Hafer	29—31—33	Sommer-Rübsen	— —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Das 33. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6370 den allerhöchsten Erlaß vom 2. Juni 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an die Dorfgemeinden Flechtingen, Behnsdorf und Hödingen und den Besitzer des Ritterguts Flechtingen für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Flechtlingen über Behnsdorf und Hödingen bis zu der Chaussee von Weferlingen nach Walbeck und resp. Eschenrode, im Kreise Gardelegen, Regierungsbezirk Magdeburg; und unter Nr. 6371 den allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni 1866, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Schlesien ausschließlich der Ober-Lausitz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Karte des Kriegsschauplatzes in Ober-Italien. Vom Mincio bis Triest.



Druckerei von H. G. Rahtgens in Lübeck

Buch- u. Landkarten-Handlung v. Ferd. Grautoff in Lübeck.

Beilage zur Breslauer Zeitung.

